

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 9

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zukunfts-Eisenbahnen in der Luft.

Lebte der Dädalus noch, der mächtige Zaub'rer der Lüfte!
 Hurtig erstellte er uns in Aeolus windigen Höhen
 Windwaggon's, Windtender und windige Lokomotiven.
 Macht ja unendlich viel Wind die gründerlich windige Jetztzeit.
 Pyrois, Cos, Aethon, Phlegon, des Phaëtons Kasse
 Zögen die Karren der Luft mit wolkenstampfenden Hufen,
 Fräßen zu Gunsten der Aktionär', der gründernden, weder
 Kohlen noch Haber und Heu, Ambrosia kriegten sie gratis.
 Boreas und Zephir Favonius, Eurus und Auster
 Föhrien mit *grande-vitesse* durch die Lüfte den brausenden Fißzug.
 Bremsend oft und langsam güterbeladete Waggon's.
 Keinen Obolus schwitzten die Eisenbahn-Baronen!
 Denke man sich den Gewinn der glücklichen Aktionäre!
 Alles ist expropriert in der Luft, kein fißziger Landmann
 Prozeßiert in der Wuth um seinen bejammerten Kirschbaum.
 Ueberflüssig und citel sind Englands und Belgiens Schienen.
 Keine Spur von Spurbifferenz, ob breit oder dubbisch;
 Niemand kümmert sich drum; Freiheit auf breiter Basis.
 Kein Unhold mit teuflischem Sinn stellt anderst die Weichen,

Oder wälzet den Sisyphusstein hinein in's Geleise.
 Keinerlei Kurv' mit gefährlichem Radius wäre zu fürchten.
 Nicht das verzweifelte Gotthardloch, noch die Horgner-Charybdis.
 Treibt aus den Poren der Aktionäre den bitteren Angitischweiß.
 Kein Viadukt, kein Damm, kein Tunnel stürzt und es faulen
 Nimmer von Zeit zu Zeit die schienenverkuppelnden Schwellen
 Tbeergetränkter Fichten und forslich geschändeter Eichen.
 Lustig im lustigen Wolkenrevier, dem Donnerer Zeus nah,
 Schweben sie, Kranichen gleich, hoch über den Erbspekulanten,
 Zug um Zug, nach jeglichem Pol, zentral und nordöstlich,
 Kreisend über dem Haupt der thränenvergießenden Mutter,
 Montium Regina, dahin in geflügeltem Wettlauf,
 Und hoch über dem Haupt des eisenumgürteten Uto.
 Schon die rentable Nähe des „Gold“ ausstrahlenden Phöbus
 Wär' für Geschäftskapital und Betrieb von heilsamer Wirkung,
 Trüge zum Nettogewinn viel bei in den Sedel der Gründer.
 Heiliger Aeolus komm! schir' an die olympischen Rappen!
 Daß aus den „Rappen“ entspießen sodann Dividenden-Fünflivres.

Spanien.

Don Karlos.

Gebrannt, geraubt, gemorbet und gefedert,
 Zum Schlusse statt gehängt, einfach — verledert.

* * *

Don Alphons.

Regiert so dumm wie möglich und so läppisch.
 Zum Schlusse Kriegsheld, Feldherr — Alles täppisch.

* * *

Spanien.

Don Karlos fort, Alphons der Pfaffen Knappe!
 Sie steht mir schön, die alte Karrentappe!

Der zürcherische Kantonsrath

hat nach einläßlicher Prüfung und durch und durch erschöpfender*)
 Diskussion folgende weitgehende Beschlüsse gefaßt:

Hunde, welche bellen, beißen nicht.

Die Intelligenz ist ein Fluidum, welches nicht in allen
 Eäülen zu finden ist.

Die langen Reden sind der kürzeste Weg zum Früh-
 schoppen.

Nachtragskredite sind Dinger, welche man überall ge-
 braucht, aber nicht überall hat.

Das Taggeld ist eine Wohlthat, welche man auch beziehen
 kann, ohne sie verdient zu haben.

*) Wen? fragt der Seher.

Briefkasten der Redaktion.

P. S. Wir gehen hier nicht einig; warten wir erst ein Wischen ab, bis
 sich die ganze Geschichte einmal klar gelegt. Gehts wie Sie glauben, dann soll
 energisch drein geschlagen werden. — Origenes. Für diese Abwehr diesmal
 unmöglich Raum und nachher doch wohl etwas verspätet. Gruß. — L. T. Nicht gut
 und wenn auch, dürften wir doch nicht daran, weil man persönliche Malice dahinter
 suchte. — Hector. Sie haben Recht, wenn Sie den „Nebelspalter“ nicht ver-
 gessen; Sie finden dann wahrscheinlich auch bald seinen Ton und kennen seine
 Wünsche. Die Zeichnung gut, leider verspätet. — Staar. Das Gebißt soll
 der orthographischen Kommission in Berlin zur Korrektur überfandt werden,
 um ihre Wünsche vollständig zu realisiren. Beste Grüße. — J. L. Wir
 können uns unmöglich damit befassen, Manuskripte zurückzuwenden. Hat der
 Autor kein Concept, so ist offenbar auch das M. nichts werth. — J. R. Die
 Dingerchen passen besser für die „Bl. Bl.“ Vielleicht verwenden wir das eine.
 J. P. Das haben Sie doch gewiß schon gelesen, daß wir Anonymes nicht
 aufnehmen. — H. H. Also ein junger Mann wünscht sich mit einem „ein-
 gezogenen“ Fräulein zu verheirathen. Dem Manne kann geholfen werden:
 wende er sich an die hiesige Bezirksgefängnißdirektion, da gibts schon „eingezogene“
 Fräulein. — P. K. Der Liebesbrief ist viel zu umfangreich, als daß wir
 denselben bringen könnten. — Y. Z. „Ueber deinem Haupte schwebt ein schwerer
 Verdacht; entferne ihn, sonst wirst du nimmer siegen“, so geht das Lied, so
 geht der Spruch. — Sch. Wenn Sie freundlich nachsehen wollen, finden Sie
 das „Nichtaufgenommene“ in vorleziger Nummer. Das neu Gefandte dürfte
 doch etwas zu unbedeutend sein. Wir erwarten mehr und Gewichtigeres. —

Geld! Geld!

Wo große Posten Geld an solide Schuldner abgegeben werden
 können, ist noch immer an den bekannten vier Orten zu erfragen.

„Lasse man den jüngern Leuten 15 Jahre Zeit, Menschen zu sein;
 es ist dann noch Zeit genug, Kaufmann zu werden“.

Diesen Satz hat Hr. Professor Müller im Kantonsrath aufgestellt und
 wir erlauben uns deshalb die ergebene Anfrage, ob das vielleicht ein Spiß
 sein soll?

Kappeler, Kaufmann, Jones u. Cie.



Herr Feuß. Nüd wahr, alle Aepfel vu der Bugarterg'sellschaft,
 die häd bere Ueberfürzgattheorie vum Stadtrath emal en
 ghörige Naseflüber g'g!

Frau Stadtrichter. Wie so, Hr. Feuß?

Herr Feuß. Rueged Si, das Ding ist e so. Gußi Bugarter-
 g'sellschaft häd das Huus vu der Stadt im Zeis;
 allerdings feuf Mal z'billig; aber wenn d'Stadt lumpet,
 so gahd eus das natürlü nüüd a. Iz wenn'ds denn die
 neu Börse, müßed Si da de Papirklimärt, bert
 herre baue und will mir wenig müend zahle, eus use
 schide. Da hämm mir aber nach ryßlicher Erwägig und
 im rüchrede Gliblik uf das Waal vu der Gemeind gleit:
 Nei. Mer händ nämli denkt, euse Hund sei au fei Chaß
 und de Stadtrath darf nüd ufbigehre, suß Hömm ihm
 am End Gemeind na hinder d'Haar und villicht g'fuch er,
 daß e so e Börse nüd i d'Stadt inne g'höri, sunder e chli
 abstz, wie's Schlachtuus.

Frau Stadtrichter. Ja, da händ sie vollkommene Recht gha e so z'handle; es
 ist ja efennig himmeltruurig wie's zuegahd, daß mer sogar
 de Centralhof z'migt i d'Stadt inne raue und denn
 mit dem Legat, wie Chame e so dumm sy, das häd nüd
 dä Sinn, sie sollid e Börse baue, sonder si sollid i dr
 Börse b'halte.